



Aus- und Weiterbildung in daseinsanalytischer Psychotherapie

38 Informatikschülern veranstaltetes Experiment weist in der Tat in diese Richtung. Es handelt sich um die Befragung von Teilnehmern an einem Computerkurs, die der Diplomspsychologe *Robert Gassner* im Rahmen seiner Dissertation durchführte². Gassner wählte dabei folgendes Vorgehen: Er stellte den Kandidaten schon vor dem Kurs eine Fülle von Fragen, die sich auf ihre Einstellung zur Welt, zum Menschsein, zum technischen Fortschritt und zur Informationstechnik bezogen. Nach Absolvierung des Computerkurses stellte er diese Fragen noch ein zweites Mal, nur in veränderter Reihenfolge. Das Resultat der Befragung war insofern eindeutig, als vorab die erfolgreichen Teilnehmer ein klar positivistischeres und mechanistischeres Welt-, Menschen- und Wissenschaftsverständnis zeigten als vor dem Kurs. So fielen etwa die in der ersten Befragung genannten humanistisch geprägten Lebensideale beim zweiten Interview weg, die Kritik am technischen Fortschritt wurde geringer, qualitative Differenzen zwischen Mensch und Computer blieben ungenannt, und es wurde nur noch auf quantitative Unterschiede verwiesen. Das Fazit daraus ist ernüchternd: Der Computer ist offenbar eine Art heimlicher Lehrer; er suggeriert nicht nur, dass die Welt ausschliesslich aus Regeln und Algorithmen besteht, sondern lehrt auch, dass der Mensch nur eine Maschine ist, eine schlechtere sogar, eine Apparatur, die dringend der Verbesserung bedarf.

Der Schluss, der aus diesem „Vorfall“ gezogen werden muss, ist eindeutig: Wollen wir uns vor den bedenklichen Auswirkungen eines unkritischen Umgangs mit der Digitaltechnik schützen, so bedarf es dazu der Schaffung eines starken *Gegengewichts*. Dazu können auch die Mitglieder der GAD einen entscheidenden Beitrag leisten. Und dieser kann nur in der Erarbeitung eines dem eigentümlichen Seinsbezug des Menschen voll gerecht werdenden Daseinsverständnisses bestehen, in einer „spirituellen“ und dennoch ausgesprochen erd- und leibzugeswandten Anthropologie.

1 Vgl. dazu die sprachliche Form „ich bin gewesen“; d. h. ich habe (in irgendeiner Tätigkeit) mein Wesen zum Austrag gebracht, mich „gewest“.

2 Robert Gassner: Computer und Veränderungen im Weltbild ihrer Nutzer, Frankfurt/M. 1989

Grundsätzlich sind bei allen Veranstaltungen (ausser den internen Veranstaltungen) Gäste und Hörer willkommen, jedoch ist vorgängig eine Rücksprache mit den DozentInnen erwünscht. Diese Einladung richtet sich auch an Ärztinnen und Ärzte, die sich für die FMH-Weiterbildung in daseinsanalytischer Psychotherapie interessieren.

Auskunft über die Ausbildung:

Barbara Kamer-Risch, 01 261 51 10, Frankengasse 6, 8001 Zürich

barbara.kamer@daseinsanalyse.ch

Dr. med. Hansruedi Schurter, 062 844 00 05, Gehrenstr. 27, 5018 Erlinsbach

hansruedi.schurter@daseinsanalyse.ch

Das Ausbildungscurriculum kann auch eingesehen werden unter:
www.daseinsanalyse.ch.

Programm Wintersemester 2004/2005

Ort der Ausbildungsveranstaltungen:

Gemeinschaftspraxis Sonneggstr. 82 in 8006 Zürich.

Orientierungsabend

Er richtet sich an InteressentInnen an einer daseinsanalytischen Psychotherapieausbildung. Vorgestellt wird die integrale 5-jährige Ausbildung und die 3-jährige FMH-Weiterbildung.

Barbara Kamer

Dr. med. Hansruedi Schurter

Voranmeldung erwünscht an:

barbara.kamer@daseinsanalyse.ch

Donnerstag

23. September 2004

19.30 – 21.00 Uhr

Tagesseminar

Samstag
22. Januar 2005
9.30 – 17.00 Uhr

Die Angst als Grundbefindlichkeit menschlichen Daseins

Heideggers existenziale Analyse der „Befindlichkeit“ und die Herausarbeitung des Unterschieds von „Furcht“ und „Angst“ sind nicht nur von philosophischer Bedeutung. Sie ermöglichen auch einen hermeneutischen Zugang zu den mannigfaltigen psychopathologischen Erscheinungsformen der Angst. Diese werden auf dem Hintergrund der existenzialen Angstauffassung statt als blosse „Störungen“ als sinnhafte Erfahrungen einer dem Menschen immanenten Bedrohung verstehbar, die weder der Grundbefindlichkeit der Angst noch dem Gefühl des Sich-fürchtens zugeordnet werden können.

Das Tagesseminar widmet sich nach einer Einführung ins Thema der Lektüre und Diskussion der einschlägigen Paragraphen in *Sein und Zeit*, unter Berücksichtigung der Frage, wo die Ansatzpunkte für eine daseinsanalytische Interpretation klinischer Angstphänomene liegen.

Gelesen werden:

§ 29 Das Dasein als Befindlichkeit S. 134 -140

§ 30 Die Furcht als ein Modus der Befindlichkeit S. 140-143

§ 40 Die Grundbefindlichkeit der Angst als eine ausgezeichnete Erschlossenheit des Daseins S. 184-191.



Für die Teilnahme am Seminar sind keine philosophischen Vorkenntnisse erforderlich. Erwünscht ist, dass man sich vorgängig mit dem Text beschäftigt hat.

Dr. phil. Alice Holzhey

Anmeldung:

alice.holzhey@daseinsanalyse.ch

Forumsseminar GAD

Angst in Philosophie und Psychiatrie

Siehe S. 4

Samstag

12. März 2005

9.30 – 17.00 Uhr

Fortlaufende Seminare

Übertragung – Gegenübertragung II

Im kommenden Semester sollen uns in erster Linie Fragen der Gegenübertragung beschäftigen. Die von Freud entdeckten Gefühlsreaktionen und Handlungsimpulse, die sich den AnalytikerInnen aufdrängen und ihre Objektivität („wie eine Spiegelplatte“) gegenüber den Patienten stören, sollten während langer Zeit nicht zuletzt durch die Lehranalyse eliminiert werden. Erst relativ spät wurde entdeckt, dass Gegenübertragungen nicht nur störend sein müssen, sondern dass sie auch dazu verhelfen können, mehr über die Patienten zu erfahren. Da es sich um sehr komplexe Phänomene handelt, von denen nicht auf Anhieb zu sagen ist, ob sie mit dem Analysanden, dem Therapeuten oder der Situation zu tun haben, ist genaues

Donnerstag

28. Oktober

4./ 11./ 18./ 25. Nov.

2. Dezember 2004

18.15 – 19.45 Uhr



42

und geduldiges Hinhören auch hier unabdingbar. Häufig verwendete Begriffe wie z.B. *Projektive Identifikation* sollen auf ihre Verwendbarkeit untersucht werden.

Barbara Kamer

Anmeldung: barbara.kamer@daseinsanalyse.ch

Donnerstag
9./16. Dezember 2004
6./13./20./27. Jan. 2005
18.15 – 19.45 Uhr

Der Fokalsatz: Ein Kompass im analytischen Therapieprozess

Die Befolgung der analytischen Grundregel durch die Patientin und das Bemühen der Therapeutin um gleichschwebende Aufmerksamkeit kennzeichnen seit Freud die Aufgabe und die Haltung der beteiligten Akteure im analytischen Therapieprozess. Das derart zur Sprache gebrachte und der Aufmerksamkeit anvertraute "Material" eröffnet Landschaften, in denen man nur zu leicht vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht, geschweige denn Wege zur Orientierung finden kann. Auch die Sinnfrage: "Worum geht es der Patientin im eben Gesagten?" stösst zwar in eine notwendige Tiefe vor, die jedoch den Überblick oft erst recht erschwert.

Rolf Klüwer und Rudolf Lachauer haben mit ihren Konzepten des Fokalsatzes ein Orientierungsinstrument entworfen, welches nicht nur für die entsprechenden Fokaltherapien von wegweisender Bedeutung sein kann.

Eine Einführung und ein erstes Gedächtnisprotokoll sollen den Einstieg in weitere Übungsfälle vermitteln, die wir interaktiv bearbeiten werden.

43

Den angemeldeten Interessentinnen und Interessenten wird Ende Oktober postalisch ein Reader und auf die erste Sitzung elektronisch das erste Gedächtnisprotokoll zugestellt.

Dr. phil. Peter Müller-Locher

Anmeldung:

peter.mueller-locher@bluewin.ch

Zur Rolle der Träume im und für den Therapieverlauf

In diesem Semester wollen wir die Bedeutung von Träumen für das therapeutische Vorgehen und für Verständnis und Analyse des therapeutischen Verlaufs noch detaillierter untersuchen. Es geht darum, die Träume im Zusammenhang mit aktuell bewegenden Wacherfahrungen zu sehen und auszulegen. Wir gehen davon aus, dass Träume die spezifische Auseinandersetzung des Analysanden mit derjenigen Problematik seiner Existenz scheinwerferartig beleuchten, die ihn momentan am intensivsten beschäftigt. Daher ist es für den Therapeuten aufschlussreich, welche der Themen, die im therapeutischen Gespräch zur Sprache kommen, sich im Traum wiederfinden und auf welche Art und Weise sie sich präsentieren.

Unsere These lautet: Träume können als exemplarische Indikatoren für Entwicklungen innerhalb eines therapeutischen Verlaufs gesehen werden, weil sie die derzeit relevanteste Thematik zur Sprache bringen und weil sich therapeutisch induzierte Veränderungen

Donnerstag
28. Oktober
11./25. November
9. Dezember 2004
6./ 20. Januar 2005
20.00 – 21.30 Uhr



in Bezug auf die Thematik in spezifischen Veränderungen der Träume zeigen.

Dr. med. Uta Jaenicke

Dr. phil. Daniela Sichel

Anmeldung : uta.jaenicke@daseinsanalyse.ch oder
daniela.sichel@daseinsanalyse.ch

Interne Veranstaltungen

- Do 11. Nov. 2004** **Supervisoren-Sitzung**
20.00 – 21.30 Uhr gemäss schriftlicher Einladung
- Do 16. Dez. 2004** Reserviert für die **Präsentation einer schriftlichen**
20.00 – 21.30 Uhr **Arbeit**
- Do 13. Jan. 2005** **KandidatInnen-Sitzung**
20.00 – 21.30 Uhr gemäss separater Einladung
- Do 27. Jan. 2005** Reserviert für die **Präsentation einer schriftlichen**
20.00 – 21.30 Uhr **Arbeit**
- Do 4. Feb. 2005** **Semesterschluss-Sitzung**
mit der Seminarleitung und den KandidatInnen
- Do 17. März 2005** **Jahresversammlung des Daseinsanalytischen**
19.00 Uhr **Seminars**
in der Helferei, Kirchgasse 13, 8001 Zürich
Traktanden gemäss separater Einladung

Supervision

Zur Vereinbarung von Supervisionen (einzeln oder in Kleingruppen von 2–4 TeilnehmerInnen) stehen folgende KontrollanalytikerInnen zur Verfügung:

<i>Brander Franz, Dr. phil.</i>	<i>Asylstr. 80, 8032 Zürich</i>	<i>01 383 21 17</i>
<i>Dürr Karola, Dr. med.</i>	<i>Steinbrüchelstr. 14c, 8053 Zürich</i>	<i>01 350 24 26</i>
<i>Geiges Thomas, Dr. theol.</i>	<i>Alte Landstr. 111, 8700 Küsnacht</i>	<i>01 910 95 00</i>
<i>Holzhey Alice, Dr. phil.</i>	<i>Sonneggstr. 82, 8006 Zürich</i>	<i>01 361 77 31</i>
<i>Jaenicke Uta, Dr. med.</i>	<i>Sonneggstr. 82, 8006 Zürich</i>	<i>01 381 93 26</i>
<i>Kamer-Risch Barbara</i>	<i>Frankengasse 6, 8001 Zürich</i>	<i>01 261 51 10</i>
<i>Kastrinidis Perikles, Dr. med.</i>	<i>Frankengasse 6, 8001 Zürich</i>	<i>01 251 73 81</i>
<i>Müller-Locher Peter, Dr. phil.</i>	<i>Schulhausstr. 40a, 8002 Zürich</i>	<i>01 202 11 63</i>
<i>Oriesek Esther, Dr. phil.</i>	<i>Josefstr. 104, 8005 Zürich</i>	<i>01 261 55 89</i>
<i>Schumacher Adrian, Dr. phil.</i>	<i>Neuweilerstr. 110, 4054 Basel</i>	<i>079 358 99 43</i>
<i>Sichel Daniela, Dr. phil.</i>	<i>Hofackerstr. 42, 8032 Zürich</i>	<i>01 383 17 92</i>